



2018

JAHRESBERICHT

Vorbeugende Sozialarbeit im Gemeinwesen (GWA)

2019



Impressum

Herausgabe:

Hansestadt LÜBECK 

Fachbereich Kultur und Bildung
Jugendarbeit - Jugendamt



 Nachbarschaftsbüros
 Hansestadt LÜBECK

Hansestadt Lübeck
Bereich 4.513
Nachbarschaftsbüros Lübeck
Kronsfordter Allee 2-6,
23560 Lübeck

Telefon

0451 | 122 – 5141

E-Mail

jugendarbeit@luebeck.de

Redaktion und Layout

Nachbarschaftsbüros Lübeck

Bildnachweise

Nachbarschaftsbüros Lübeck

Auflage

digital: www.nachbarschaftsbüro.de

Druck: 500, 1. Auflage

Stand

Mai 2020

Inhalt

Vorwort	1
Nachbarschaftsbüros in Lübeck	3
Gemeinwesenarbeiter:innen für die Hansestadt.....	10
Regelmäßige Angebote und Veranstaltungen	20
Ehrenamtliche	26
Soziale Beratungen.....	37
Netzwerke und Kooperationspartner:innen	41

Jahresbericht GWA: 2018/2019



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

die Nachbarschaftsbüros (**NBB**) der Hansestadt Lübeck leisten an derzeit **fünf** Quartiers-Standorten in **vier** Lübecker Stadtteilen vorbeugende Sozialarbeit im Gemeinwesen.



Dieser präventive Ansatz der Gemeinwesenarbeit (**GWA**) wurde in der Hansestadt Lübeck **1996** also vor bereits **24** Jahren eingerichtet, dann verstetigt und räumlich ausgeweitet. Alle **zwei** Jahre berichten wir in Form eines Jahresberichts über unsere Arbeit. Für diesen Bericht über die Jahre **2018/2019** möchten wir mit Zahlen punkten. Auf den folgenden **43** Seiten laden wir Sie ein, sich mit unserer Tätigkeit vertraut zu machen.

Auf eine Vielzahl von Alltagsproblemen kennen die Kolleginnen unzählige Antworten. Nachdem alle **acht** Kolleg:innen ihre Daten zusammengetragen haben, kommen wir auf **4 791** Soziale Beratungen, **129** Ehrenamtliche, **96** regelmäßige Angebote und Veranstaltungen

Unser Bericht über die Arbeit der letzten beiden Jahre erscheint nun in Zeiten der Pandemie. Das Corona-Virus und die Maßnahmen zur Eindämmung haben auch die Arbeit in den **NBB** stark verändert. Wie alle haben wir uns an aktuelle Allgemeinverfügungen zu halten. Das bedeutete ab 14. März gab es bei uns keine „offenen Türen“ mehr. Alle der rund **70** Gruppenangebote mussten ausgesetzt werden, Beratungen mit unmittelbarem Kontakt in unseren Räumen konnten nicht stattfinden. Trotzdem konnten die Bewohner:innen in den Quartieren weiter auf die Kolleg:innen zählen.

In viel stärkerem Ausmaß erfolgen nun Beratungen telefonisch oder schriftlich, aber unter erschwerten Bedingungen. Mal einen Blick auf einen Brief zu werfen, der nicht verstanden wird, oder ein Formular auszufüllen - all das muss jetzt anders organisiert werden. Briefe oder Unterlagen werden durch Kippenfenster gereicht oder am Bildschirm erklärt oder falls es zu schwierig ist, werden Anträge auch für die Ratsuchenden ausgefüllt und auf dem Postweg ausgetauscht.

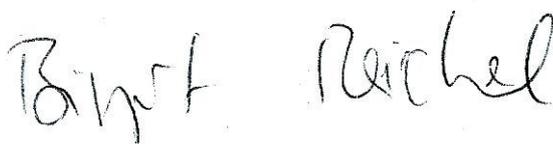
Auch bei der Organisation von Nachbarschaftshilfe sind wir aktiv, entweder mit den schon vor der Corona-Pandemie aktivierten Nachbarschafts-Netzwerken oder nun im Rahmen der durch den *ePunkt Lübeck* e.V. neu organisierten Corona-Nachbarschaftshilfe.

Wir informieren und stärken als Gemeinwesenarbeiter:innen der Hansestadt Lübeck auch ohne Publikumsverkehr den sozialen Zusammenhalt in der Stadt. Auf unserer Internetseite www.nachbarschaftsbüro.de informieren wir zum Teil mehrsprachig zu allen wichtigen Hygienemaßnahmen, geben Tipps zum Lernen, haben für Kinder Angebote gegen Langweile zusammengestellt und noch vieles mehr.

Unter dem Motto „Wir halten zusammen in der notwendigen räumlichen Distanz“ weisen die **NBB** auf großen Bannern vor ihren Einrichtungen mit der **zwei** Meter breiten Silhouette der Hansestadt darauf hin, wie wichtig es ist die Abstandsregel einzuhalten, damit das Infektionsgeschehen weiter unter Kontrolle gehalten werden kann.

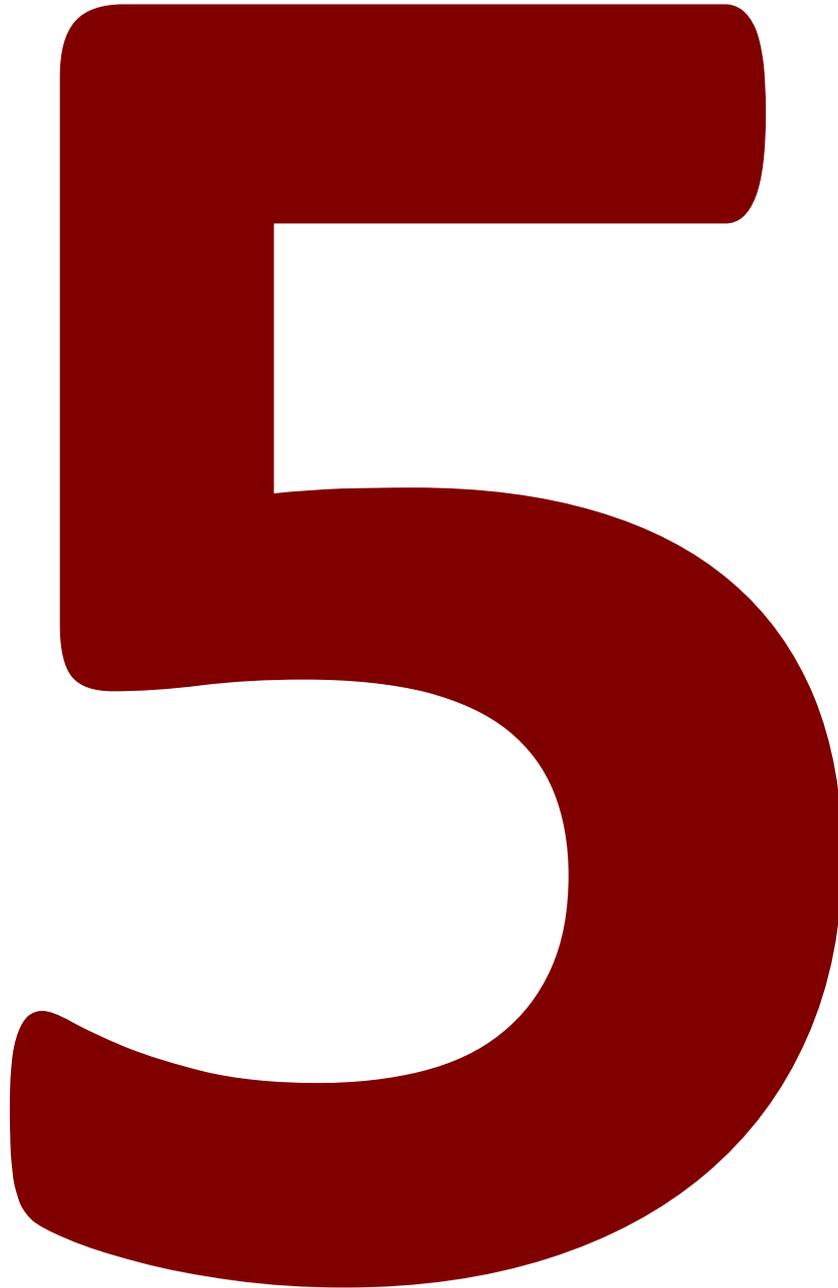
Nun gibt es Lockerungen der vielen Einschränkungen, denen unsere Arbeit in den letzten Wochen unterlegen war.

Wir freuen uns auf ein Stück Normalität und das bewusste Erleben von persönlichem Kontakt als unschätzbare Grundlage des Miteinanders im Gemeinwesen, auf 4-Augen-Beratungsgespräche und zahllose Begegnungen im Quartier.



Birgit Reichel (Bereichsleitung Jugendarbeit - Jugendamt)

Nachbarschaftsbüros in Lübeck



Nachbarschaftsbüro Eichholz



Im Stadtteil St. Gertrud befindet sich seit **2007** das **Nachbarschaftsbüro Eichholz** im Mercatorweg **1-3**. Die Räumlichkeiten sind im Ansverus-Haus der Kirchengemeinde St. Christophorus untergebracht. Mit der Kirchengemeinde besteht ein Nutzungsvertrag, durch den es möglich ist, alle Räume des ca. **200 m²** großen Hauses und den großen Garten zu nutzen. Das Haus wurde **1978** erbaut und ist seitdem nicht grundlegend baulich verändert worden. Es erstreckt sich über **drei** Etagen und einige Räume sind für Menschen mit körperlichen Einschränkungen nur bedingt erreichbar.

Bis **2014** war mit der Gemeindediakonie Lünebeck ein weiterer Träger im Haus. Seitdem wird das Haus hauptamtlich einzig vom **NBB** genutzt, andere Träger haben lediglich einmal in der Woche feste Angebote, z. B. der Bereich Jugendarbeit/Jugendtreff Dieselstraße, Lübecker Tafel e.V.

Das Haus befindet sich in unmittelbarer Nähe des Behaimrings und des Huntenhorster Wegs, deren Bebauung zu einem beträchtlichen Teil aus Mehrfamilienhäusern besteht. Darüber hinaus liegt das Quartier am Rande von Eichholz am Waldrand nahe der Grenze zu Mecklenburg-Vorpommern. Die Bahnschienen, die mitten durch Eichholz führen, werden häufig als „Grenze“ zum restlichen Eichholz bezeichnet („hinter den Bahnschienen“).

In der Nachbarschaft befinden sich ein Spielplatz und ein Bolzplatz. In der näheren Umgebung gibt es einen Supermarkt, eine Poststelle und eine Ladenzeile mit Apotheke, Fleischer, Kiosk, Gemüseladen und Imbiss. Die nächsten Discounter und Drogeriemärkte sind **2-3km** entfernt. Die Bushaltestelle Eichholz ist fußläufig zu erreichen und wird von den Buslinien **3** und **5** angefahren.

Im Jahr **2018** war das **NBB** im ersten Halbjahr mit einer Gesamtwochenstundenzeit von **58,5** und im zweiten Halbjahr mit **28,5** Wochenstunden besetzt. Seit März **2019** arbeiten **zwei** Mitarbeiterinnen dort: **eine** Sozialpädagogin mit **25** Stunden und **eine** Erziehungs- und Bildungswissenschaftlerin mit **39** Stunden, also insgesamt **64** Stunden.

Nachbarschaftsbüro Hudekamp



Das **Nachbarschaftsbüro Hudekamp** befindet sich seit **1996** im Erdgeschoss eines Flachbauriegels zwischen **zwei** Hochhäusern und hat die Adresse Hudekamp **25a**. Es liegt in einem vergleichsweise geschlossenen Quartier von **4,8** Hektar mit **vier** Hochhäusern und **zwei** Flachbauriegeln. Diese Großwohnanlage befindet sich am westlichen Rand des Stadtteils Buntekuh der Hansestadt Lübeck. Etwa **1 350** Menschen¹ leben hier sehr konzentriert – unsere Besucher:innen kommen auch aus der Umgebung und anderen Stadtteilen.

Die Räumlichkeiten des **NBB** bestehen aus einem Büro (ca. **16** m²) und einem Gruppenraum (ca. **30** m²) mit einer kleinen Kaffeeküche und **zwei** Toiletten. Sowohl das Büro als auch der Gruppenraum sind von außen gut einsehbar und für Menschen mit körperlichen Einschränkungen zugänglich. Der Gruppenraum hat eine Tür, die nach draußen in den weitläufigen begrünten Außenbereich führt. Weiterhin steht bald wieder ein Café (ca. **90** m² mit einer großen Küche sowie **zwei** Toiletten) für die Menschen im Quartier zur Verfügung. Vorgesehen ist eine Wiedereröffnung in diesem Jahr (**2020**). Das Café hat einen eigenen Haupteingang, kann aber auch über den Gruppenraum erreicht werden. Eine weitere Tür führt auf eine Terrasse und ebenfalls in den Außenbereich. Außerdem nutzen wir eine **2 ½** Zimmer Wohnung (ca. **55** m²) im Erdgeschoss des Hudekamp **15** für unsere Angebote.

Kooperationspartner des **NBB** vor Ort sind die Kita Hudekamp, der Jugendtreff des Internationalen Bundes und die Orlando Group (Eigentümer Hudekamp **17-27**). In der Nähe befinden sich eine Grundschule sowie eine Grund- und Gemeinschaftsschule und gute Einkaufsmöglichkeiten. Die Bushaltestellen Hudekamp sind fußläufig zu erreichen und werden von den Buslinien **6** und **21** angefahren. Im **NBB** arbeiten zurzeit **zwei** Sozialpädagoginnen mit jeweils **39** Wochenstunden.

¹ Statistische Nachrichten Nr. 32, HL - Kommunale Statistikstelle, Mai 2019.

Nachbarschaftsbüro St. Lorenz Süd



St. Lorenz Süd liegt in Bahnhofsnahe und grenzt an die Innenstadt. Der Stadtteil verfügt über eine gute Infrastruktur und bietet jede Menge Grünflächen. Hier leben ca. **15.618** Einwohner:innen, davon **4.642** mit Migrationshintergrund. Insgesamt ist St. Lorenz Süd ein gemischtes Wohngebiet mit vielen Reihenhäusern und ebenso vielen Mehrfamilienhäusern. Ein Hochhaus mit **11** Stockwerken sticht markant hervor. Im Stadtteil gibt es **drei** Grundschulen und **eine** weiterführende Schule, **acht** Kitas und mehrere Tageseltern.

Das **Nachbarschaftsbüro St. Lorenz Süd** befindet sich seit **2005** im Stadtteilhaus, Hansering **20b**. Das Stadtteilhaus versteht sich als stadtteilbezogenes Kommunikationszentrum und als kultureller Begegnungsort. Die Räume des Stadtteilhauses werden gemeinsam mit der Vorwerker Diakonie und der Gemeindediakonie Lübeck für die Arbeit im Stadtteil genutzt.

Das Haus liegt zentral in einer Einkaufszeile und ist gut zu erreichen (Bus **5, 6** und **16**). In der Nähe ist Luna Park – ein großer Spielplatz für Kinder bis zum **12.** Lebensjahr. Der Stadtteil ist relativ klein, deshalb liegen viele Institutionen/ Einrichtungen sehr dicht beieinander: Eine Wohnanlage für Asylsuchende neben einem Kinder- und Jugendzentrum, die an eine Kita und eine Spielothek angrenzen. Das birgt viel Konfliktpotenzial im Quartier, aber auch enge Kooperationsmöglichkeiten.

Das Büro des **NBB (20 m²)** ist im ersten Stock und nur per Treppe zu erreichen. Der Gruppenraum (**63 m²)** mit der Küche und WCs ist im Erdgeschoss und barrierefrei. Das **NBB** nutzt den Gruppenraum **zwei** Tage die Woche (Montag und Dienstag) sowie nach Absprache am Wochenende für verschiedene Veranstaltungen, Gruppen und Angebote.

Außerdem ist das **NBB** an **drei** Nachmittagen (Mo, Mi, Fr, 16:00 – 18:00 Uhr) im Gruppenraum des Familienzentrums Willy Brandt (AWO) in der Stargardstraße **19-21** vorwiegend mit Kindergruppen vor Ort.

Im **NBB** St. Lorenz Süd arbeitet im Moment **eine** Diplom-Pädagogin mit **32,5** Stunden pro Woche.

Nachbarschaftsbüro Vorwerk-Falkenfeld



2019:
Zweiter Platz
für das Projekt
„Verflochtene Wege für
Vorwerk -Falkenfeld“

Das **Nachbarschaftsbüro Vorwerk-Falkenfeld** befindet sich im Bürgerhaus Vorwerk-Falkenfeld am Elmar-Limberg-Platz **4**. Das ehemalige Casinogebäude wurde während des zweiten Weltkriegs auf dem Kasernengelände Cambrai fertiggestellt.² Vor **25** Jahren wurde das Bürgerhaus durch das Engagements eines Fördervereins und verschiedener Träger zu einem Ort für alle Anwohner:innen. Im Faschismus für militärische Zwecke entworfen, ist die heutige Nutzung orientiert an Begegnungen und Kooperationen ganz unterschiedlicher Menschen.

Mit **sieben** sozialen Trägern, u.a. Treffs für Kinder und Jugendliche sowie Senior:innen und einem weitläufigen Außengelände ist das Bürgerhaus ein Anziehungspunkt in der Nachbarschaft. Weitere ehemalige Militärgebäude werden heute als Wohnraum genutzt oder abgerissen und zu einer weitgehend autofreien Wohnanlage in Geschosswohnungsbau umgestaltet. In unmittelbarer Nähe befinden sich die Siedlungen Vorwerk und Falkenfeld. Das Einzugsgebiet des **NBB** wird begrenzt durch Hafen, Tremser Teich, Autobahn und Lohmühle.

Das ca. **40 m²** große Büro im Hochparterre und die Räume im 1. Obergeschoss sind nur teilweise barrierearm über eine Rampe zum Keller mit einem Lastenaufzug zu erreichen. Der Bereich im **1. OG** verfügt über einen Gruppen- und Veranstaltungsraum (**99 m²**), ein (FÖJ-)Freiwilligenbüro (**15 m²**) mit Kochbuchbibliothek, WCs (**13 m²**) und eine haushaltsübliche Küche (**21 m²**). Die Angebote des **NBB** finden in verschiedenen Räumen im Bürgerhaus, auf dem Außengelände (Bolzplatz, **drei** öffentliche Spielplätze, Beachvolleyball, Basketball, Tischtennis, Bürgerhausgarten, Boulefeld, Spiel- und Picknickwiese, Rodelhügel) und an unterschiedlichen Orten im Stadtteil statt. Hier halten die Buslinien **1, 3, 8** und **10**. Im Nahraum gibt es viele Einkaufsmöglichkeiten, aber eine unzureichende medizinische Versorgung (z.B. keine Kinderärzt:innen). Im **NBB** arbeiten seit **zwei** Jahren **zwei** Personen: Eine Sozialpädagogin mit **35** Wochenstunden im Bürgerhaus (und \varnothing **4** im Personalrat) und ein Soziologe mit **39** Wochenstunden.

² Bebauungsplan 05.47.00: Schwartauer Landstr. / ehem. Cambraikaserne, 03.04.1997

Nachbarschaftsbüro Wisbystraße



Das **Nachbarschaftsbüro Wisbystraße** befindet sich seit **2004** im Erdgeschoss des Mehrfamilienhauses Wisbystraße **19**/Ecke Trappenstraße. Der separate Eingang ist auch über eine Rampe erreichbar. Die Räumlichkeiten bestehen aus dem kleinen Eingangsbereich, einem Büro, einem Gruppenraum (ca. **30 m²**) und einer Küche. Alle Räume sind barrierearm zugänglich.

Das Gebäude ist von außen gut einsehbar, da alle Fenster, bis auf das der Küche, zur Straße hin ausgerichtet sind. Im Zuge des Programms der Städtebauförderung Soziale Stadt wurde das Mehrfamilienhaus, in dem sich das **NBB** befindet, **2003/04** neu gebaut.

Die Wisbystraße ist eine Verlängerung der Meierstraße und mündet im Ziegelteiler im Stadtteil St. Lorenz Nord. In der näheren Umgebung befinden sich wenig Grünflächen und Naherholungsgebiete, es gibt **einen** Spielplatz, **einen** Bolzplatz und das Gelände der Gotthard-Kühl Grund- und Gemeinschaftsschule. Außerdem befindet sich auf dem Schulhof auch **ein** Kinder- und Jugendtreff unter freier Trägerschaft. Es gibt Kooperationsangebote für Senior:innen aus dem Lotti-Tonello-Haus und eine Zusammenarbeit mit dem ehrenamtlichen TRAVE-Treff in der Karavellenstraße. Die Bushaltestelle Wisbystraße ist fußläufig zu erreichen und wird von den Buslinien **2** und **11** angefahren. Im **NBB** arbeitet aktuell **eine** Sozialpädagogin planmäßig mit **31,1** Stunden.

Gemeinwesenarbeiter:innen für die Hansestadt

6+2

+2 Praktikantinnen

Neu im Team: Moritz Griepentrog

Tätig im **NBB** Vorwerk-Falkenfeld



Ich arbeite im Bürgerhaus Vorwerk-Falkenfeld. Wenn ich meinen Jahresurlaub und meine Elternzeit abziehe, komme ich auf etwa **3500** Stunden Gemeinwesenarbeit für die Nachbarschaftsbüros seit meinem Start im März **2018**.

Studiert habe ich im Bachelor Soziologie, wesentlich im Bereich Kultur. Ich habe mich vor allem mit dem Thema Antidiskriminierung beschäftigt, rassistische Konfigurationen erforscht und Stadtentwicklung analysiert. Dieser Teil sozialwissenschaftlicher Theorie harmoniert ganz gut mit der Praxis der Sozialen Arbeit in den **NBB**. Zum Masterabschluss Kulturwissenschaften fehlt mir lediglich eine Abschlussarbeit. Im Moment ziehe ich es aber vor zu arbeiten, den Abschluss kann ich auch zu einem späteren Zeitpunkt nachholen.

Sozialwissenschaftende sind sehr flexibel in ihren Einsatzmöglichkeiten. Meine ehemaligen Kommiliton:innen haben ganz unterschiedliche Arbeitsfelder besetzt, sich selbstständig gemacht oder arbeiten an einer akademischen Laufbahn. Stadtentwicklungspolitik und Stadtteilmforschung haben mich schon immer interessiert. Die **Gemeinwesenarbeit** ist ganz nah an den Menschen und Stimmungen im Stadtteil, das ist reizvoll und interessant.

Es macht mir Spaß, dass ich meine unterschiedlichen Fertigkeiten bei der Arbeit immer wieder auf eine neue Art einsetzen kann und dass jeder Tag Abwechslung und Herausforderungen bereithält. Ich teile eine Antipathie mit vielen Klient:innen: Das Ausfüllen von häufig unübersichtlich gestalteten Anträgen. Ich habe mir als Ziel gesetzt, dass ich das gleiche Problem nicht immer wieder angehen will. In den letzten **zwei** Jahren habe ich in der Sozialen Beratung viele ganz unterschiedliche Anträge kennengelernt. Immer wenn ich meine, alles schon einmal gesehen zu haben, überraschen mich Behörden mit neuen Fragen und Feldern. Meine Hoffnung besteht in digitalisierter Useability. Ich bin davon überzeugt, dass hiervon besonders die Behörden selbst profitieren würden, die solche Anträge bearbeiten. Ich würde es begrüßen, wenn hier Informatik und Soziale Arbeit enger vernetzt würden.

Es gibt mehrere besondere Ereignisse in meiner bisherigen Tätigkeit: Unsere Sommerfeste beim Bürgerhaus, den **zweiten** Platz beim Lübecker Nachbarschaftspreis mit unserem Arbeitskreis Naturerlebnis Nachbarschaft, die neuen Spielgeräte für das **Spielmobil** im Einsatz zu sehen und auch die Eröffnung der Kochbuchbibliothek im Bürgerhaus. Ich freue mich aber mindestens genauso über jeden Euro, den wir durch unsere Soziale Beratung für die Klient:innen wieder rein holen. Es lastet ein enormer Druck gerade auf Familien. Häufig kann man die Erleichterung spüren, wenn sich ein Problem nach dem anderen löst. Dann haben die Besucher:innen auch wieder mehr Zeit für Aktivitäten, etwa den Besuch eines unserer monatlichen Begegnungscafés.

Neu im Team: Juliane Gaszow

Tätig im **NBB** Eichholz



Ich arbeite seit dem 01. März 2019 in Vollzeit (39 Stunden) im Nachbarschaftsbüro Eichholz gemeinsam mit meiner Kollegin Ulrike Seul.

Bevor ich nach Lübeck gezogen bin, habe ich in Marburg und Schottland studiert und (u.a.) einen Abschluss in Erziehungs- und Bildungswissenschaft gemacht mit den Schwerpunkten Erwachsenenbildung und lebenslanges Lernen. Trotzdem habe ich danach angefangen, in Fulda in einer Inobhutnahmestelle für Kinder und Jugendliche zu arbeiten. Da ich ursprünglich aus der Nähe von Schwerin in Mecklenburg-Vorpommern komme, wollte ich gern in den Norden zurückziehen und bin so hier in Lübeck gelandet.

Ich wollte schon immer lieber mit Menschen als hinter Papierstapeln arbeiten und habe jetzt auf so vielfältige Weise mit den unterschiedlichsten Personen zu tun, wie ich es mir nie hätte vorstellen können. **Gemeinwesenarbeit** ist etwas, was es überall geben sollte um Menschen wohnortnah zu unterstützen, erstmal unabhängig davon, worum es letztendlich geht. Die Idee eines **NBB**, wo sich jeder hinwenden kann, fand ich auf den ersten Blick fantastisch und ich habe schon beim Lesen der Stellenausschreibung gedacht, das ist es, das will ich machen.

Bisher hat sich dieser erste Eindruck auch nur bestätigt. Besonders die Arbeit mit den ehrenamtlich tätigen Personen finde ich ganz toll. Vor allem Fortbildungsangebote für die Ehrenamtlichen in den **NBB** zu planen und durchzuführen macht mir sehr viel Spaß. Außerdem natürlich Feste und Veranstaltungen, wo viele Menschen zusammenkommen und gemeinsam eine schöne Zeit verbringen, lachen, essen...

Was besser sein könnte, ist der unübersichtliche und komplizierte Wust von diversen Formularen, mit denen Menschen sich zum Teil herumschlagen müssen. Hier würde ich mir mehr Angebote in leichter oder anderer Sprache wünschen, damit der Zugang für alle erleichtert würde.

Wie Moritz (**NBB Vorwerk-Falkenfeld**) es beschreibt, gibt es viele besondere Ereignisse. Eines war zum Beispiel, als unsere Handarbeitsgruppe die Idee hatte, einen Herbstbasar zu veranstalten und dann noch weitere Selbstmacher:innen dazu eingeladen hat, ihre Kostbarkeiten zu präsentieren. Der ganze Saal des Ansverus-Hauses war gefüllt mit den verschiedensten selbstgemachten Sachen, dazu gab es Kaffee und Kuchen und insgesamt war es so eine gemütliche und schöne Atmosphäre, einfach nur toll. Außerdem wurde ein Teil des Erlöses an ein BUND-Gartenprojekt für Kinder in Lübeck gespendet – auch eine Idee der Handarbeitsgruppe. Soviel Engagement mitzerleben macht richtig froh!

Praktikum in der GWA: Mary Gering

Tätig im **NBB** St. Lorenz Süd

Mein Praktikum erstreckte sich über **zwei** Semester. Es begann mit einer "Schnupperwoche" vom 03.04.2017 bis 07.04.2017, anschließend wöchentlich donnerstags á **7** Stunden bis zum 29.06.2017.

Das Vollzeitpraktikum begann am 1. August 2018 mit einer Gesamtstundenzahl von 700 Stunden.

Das Praktikum ist im Zuge des Studiums der Sozialen Arbeit an der HAW Hamburg erforderlich gewesen. Mir wurden die **NBB** der Hansestadt Lübeck von einer Professorin meiner Hochschule empfohlen. Sie lehrt im Schwerpunkt der **Gemeinwesenarbeit** und hatte im beruflichen Kontext mit den Mitarbeitenden der **NBB** zu tun.

Ich habe zuallererst eine beobachtende Rolle bzw. Funktion in Hinblick auf die Tätigkeit meiner Anleiterin übernommen und dann in engmaschiger Absprache mit ihr einzelne Aufgaben übernommen oder unterstützt. Ich nahm an Hauskonferenzen, Informationsveranstaltungen zu bedarfsorientierten Themen aus dem Quartier oder auch an der Auftaktveranstaltung des interkulturellen Sommers teil, im Rahmen der Ferienaktion **Spielmobil** arbeitete ich mit anderen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden aus dem Quartier zusammen und bekam einen Einblick in gelingende Netzwerkarbeit.



Ich durfte bei den Vorbereitungen einer Fortbildung (Smalltalk - will gelernt sein) mitwirken und während des gesamten Praktikums Fortbildungen zu relevanten und interessanten Themen besuchen. Ich hatte die Möglichkeit alle

anderen **NBB** kennenzulernen und neue und aufschlussreiche Eindrücke zu gewinnen, die mir immer wieder zeigten, wie vielfältig die Tätigkeit der Kolleg:innen war. Im mittleren Teil des Praktikums gestalteten Ehrenamtliche mit mir unter Anleitung der Leitung des **NBB** ein Angebot für Kinder aus dem Stadtteil. Zusätzlich initiierten wir gemeinsam Angebote, die sich aus einer aktivierenden Stadtteilbefragung ergaben. Während des Praktikums gab es vielzählige Möglichkeiten zum Austausch von Beobachtungen und Erlebnissen, zudem wurde bereits theoretisch Gelerntes sehr gut mit der Praxis verknüpft.

Die Tätigkeiten im Praktikum ermöglichten mir einen interessanten und vertiefenswerten Einblick in das Arbeitsfeld der Gemeinwesenarbeit, sehr vieles war neu und konträr zu bisherigem theoretischem Wissen. Die Anforderungen verlangten neue und teilweise unkonventionelle Wege, die es sich zu gehen lohnte, um Besucher:innen/Klient:innen individuell zu unterstützen.

Umso länger ich darüber nachdenke, was mir während meiner Zeit bei den **NBB** Spaß bereitet hat, desto klarer wird mir, dass ich ein sehr lehrreiches, interessantes und schönes Praktikum hatte. Gerade jetzt im Rückblick wird deutlich, welche Erinnerungen ich mit dieser Zeit verbinde, es hätte nichts besser sein können! Im gesamten Praktikum wurde eine sehr offene Gesprächs- und Fehlerkultur gelebt, von welcher ich heute noch profitiere.

Es gab nicht den einen besonderen Moment während meines Praktikums, aber es gab viele einzelne kleine Momente, die es besonders gemacht haben, so zum Beispiel ein wunderschöner Geburtstagstisch im Büro, ein offenes Ohr an Tagen, an denen es mal nicht gut lief, ein ganz herzlicher Abschiedsbrunch mit allen Kolleg:innen und auch die Erinnerung an den Fachtag zum Thema "sozialer Zusammenhalt in Nachbarschaften" in den Media Docks.

Praktikum in der GWA: Mizgin Dogan

Tätig im **NBB** Vorwerk-Falkenfeld

Mein Praktikum begann am 29. Juli 2019 und erstreckte sich über **zehn** Wochen á circa **38** Wochenstunden bis zum **04.10.2019**.

Von der Uni aus musste ich ein Pflichtpraktikum in einer sozialen Einrichtung machen. Ich kannte die Arbeit des **NBB** durch meine Mutter, die viele Angebote besucht, und durch unsere Zusammenarbeit beim **Spielmobil** im Sommer 2018. Somit wusste ich ungefähr, was das für ein Bereich ist, und dies hat mich sehr interessiert.

Ich hatte viele verschiedene Aufgaben und durfte bei allen Angeboten des **NBB** dabei sein und auch vieles eigenständig machen wie beispielsweise „einfache“ Beratungsanfragen oder beim Frauenfrühstück mitwirken.

Ich habe beim Begegnungscafé geholfen und auch eine Woche beim Spielmobil mitgearbeitet. Was mir hierbei während des Praktikums besonders gefallen hat, ist die Vielfältigkeit der Arbeit, kein Tag war wie der andere und oft wurden wir überrascht von der Arbeit, die sich an bestimmten Tagen ergeben hat. Daher kann man nicht sagen, ich hätte nur konkrete Aufgaben gehabt, sondern vieles hat sich auch aus der jeweiligen Situation heraus ergeben.



Ich bin sehr unvoreingenommen und ohne jegliche Erwartung in das Praktikum gegangen und konnte mir auch recht wenig vorstellen, was genau die Tätigkeit bedeuten würde, umso überraschter bin ich, wie viel mir die Tätigkeit bedeutet hat.

Ich finde, dass die **Gemeinwesenarbeit** im **NBB** ein sehr wichtiger Bereich in der Sozialen Arbeit ist. Sie bedeutet für mich Nähe zu den Klient:innen und eine Vielfältigkeit des Jobs. Das heißt für mich, mitten im Geschehen zu sein und für jede:n gleichberechtigt da zu sein.

Mir haben besonders die Veranstaltungen wie das Frühstücksangebot sehr großen Spaß gemacht, aber auch die **Spielmobil** Woche, die gleichzeitig sehr anstrengend war.

Ich finde es gut, dass parallel zu den Veranstaltungen auch viel Beratungsgespräche innerhalb der **Sozialen Beratung** und Offenen Sprechzeiten getätigt werden und jeder Mensch im **NBB** eine Anlaufstelle findet.

Selbst wenn die Mitarbeiter:innen nicht helfen können, verweisen sie zu den passenden oder zuständigen Beratungsstellen weiter. Ich würde definitiv wieder ein Praktikum im **NBB** machen, da man hier viel praktische Erfahrung bekommt und sich selbst einbringen kann.

Es gibt viele Ereignisse, die mich während meines Praktikums sehr geprägt oder überrascht haben. Ich glaube, eines dieser Ereignisse auszuwählen, wäre nicht genug und könnte nicht ansatzweise widerspiegeln, was ich während des Praktikums erlebt habe. Für diese Erfahrung bin ich sehr dankbar.

Fachtag: Sozialer Zusammenhalt in Nachbarschaften

125

Teilnehmende

Bericht vom Fachtag und Veröffentlichung Audiomittschnitt

Am **26.2.2018** haben die **NBB** in Kooperation mit den Wohnungsunternehmen Lübecker Bauverein eG, Grundstücks-Gesellschaft TRAVE mbH und Neue Lübecker Norddeutsche Baugenossenschaft eG zum Thema „Sozialer Zusammenhalt in Nachbarschaften“ veranstaltet. **125** Teilnehmende haben den Fachtag in den Räumen Media Docks besucht.

Das Thema „Wohnen“ und soziale Netzwerke spielt für die Menschen in unserer **Sozialen Beratung** immer eine große Rolle. Für Alleinerziehende, Eltern mit Kindern, Zugezogene, Menschen mit Fluchterfahrung, alleinstehende ältere oder chronisch kranke Menschen ist die Unterstützung zur Bewältigung des Alltags wichtig. Besonders betrifft dies das nahe Umfeld etwa durch Familienangehörige, Freunde, Nachbarn und auch durch institutionelle Beratungsangebote. Der Wunsch nach Wahlmöglichkeiten in Bezug zu geeignetem Wohnraum ist stark vom Bedürfnis nach der Möglichkeit des Eingebundenseins in ein soziales Gefüge, nach Unterstützung und Zusammenhalt bestimmt. Weitere Faktoren stellen etwa Kosten, Wohnungsgröße und -zuschnitt dar. Die Mehrzahl der Ratsuchenden ist aufgrund eines niedrigen Einkommens (zumindest zeitweise) auf Wohnungen angewiesen, deren Mieten im Bereich der Mietobergrenzen liegen, dies trifft auf den geförderten Wohnungsbestand (Sozialwohnungen) zu. Gleichzeitig ist dies ein Segment des Wohnungsmarktes, das seit Jahren schrumpft und auch nicht durch Neubau von Sozialwohnungen im gleichen Maße aufgestockt wird. Hinzu kommt, dass der Anteil an Sozialwohnungen durch städtebauliche Vorgaben in Neubaugebieten quotiert wurde (in Lübeck, 30 Prozent Quote). Die Verluste durch das Herausfallen aus der sozialen Bindung oder durch Abriss können über Jahrzehnte nicht durch Neubau ausgeglichen werden, selbst wenn die Bautätigkeit erhöht würde.

Die wohnungssuchenden Familien, die bei uns in Beratung sind, befinden sich bis auf weiteres im Dilemma, dass aufgrund großer Konkurrenz um bezahlbare Wohnungen die Wahlmöglichkeiten relativ gering sind. Bei der Suche würden sie auch gerne Kriterien wie die soziale Eingebundenheit, die Nähe zu Kita und Schule, Arbeitsstelle, die Nähe zu unterstützenden Systemen (Familie, Freunde) berücksichtigen, dies ist aber kaum mehr möglich.

Familien leben dann oft lange in sehr beengten oder gesundheitlich problematischen Wohnverhältnissen.

Aus unserer Sicht ist die Quotierung von sozialem Wohnungsbau aufgrund der These, dass sich zukünftige soziale Probleme durch mehr Durchmischung präventiv begegnen lässt, eine hypothetische Annahme, die sich aber in der Praxis nicht als Patientrezept beweist.

Um sozialen Problemen vorzubeugen sind in diesem Zusammenhang gerechte Teilhabechancen (Bildung, Wohnen, Arbeitsmarktzugang, berufliche Nach-/Qualifizierung) wesentliche Faktoren. Hier stellt sich z.B. die Frage: Wie wirkt

sich eine über Jahre beengte Wohnsituation auf die Bildungsteilhabe von Kindern und Jugendlichen aus? Funktionierende Nachbarschaften und sozialen Zusammenhalt kann man nicht allein durch planmäßige soziale Durchmischung steuern, wenn Menschen immer weniger Mitbestimmungs- und Wahlmöglichkeiten haben, wo und in wessen Nähe sie wohnen möchten. Der wechselseitigen Bereitschaft zur Integration und zu sozialem Zusammenhalt droht die Gefahr, dadurch unterlaufen zu werden. Wir arbeiten als **NBB** in Quartieren, in denen der Anteil der Sozialwohnungen überwiegt und erleben dort unter den Menschen auch viel sozialen Zusammenhalt. Besonders eindrücklich war das festzustellen, als ab 2015 Geflüchtete zu uns kamen:

Zahlreiche Anwohner:innen, die selbst Flucht- oder Migrationserfahrung hatten, haben sich mit großem Engagement um die Unterstützung der Ankommenden gekümmert. Sie haben übersetzt und zu Behörden und zu ärztlichen Terminen begleitet, unterstützt bei der Anmeldung für Kita und Schule sowie bei der Wohnungssuche. Sie haben Kontakte hergestellt und wurden Brückenbauer:innen und Wegweiser:innen zu institutionellen Unterstützungsangeboten. Viele haben auch den Kontakt zu den niedrigschwelligen sozialen Angeboten im Quartier, zu Familienzentren und Nachbarschaftsbüros hergestellt.

Aus unserer Sicht ist die räumliche Situation, dass Menschen, die auf bezahlbaren Wohnraum angewiesen sind und sich deshalb räumlich auf Stadtteile oder Quartiere konzentrieren, wo dieses Segment an Wohnungen überproportional vorhanden ist, nicht per se problematisch. Problematisch ist, dass sie auch im Wohnungsmarkt vielfachen Benachteiligungen unterliegen und wenige oder kaum Wahlmöglichkeiten haben.

Integration gelingt vor allem dann, wenn es Offenheit für Optionen gibt, die man eigenständig wählen kann.

Unsere praktischen Erfahrungen und Einschätzungen haben wir zum Anlass genommen, die Frage der „Organisierbarkeit von guter Nachbarschaft“ und „Sozialem Zusammenhalt in Nachbarschaften“ sowie weiterer Fragestellungen zum Thema Segregation, im Austausch mit Wohnungsunternehmen und Stadtplanung sowie unterstützt durch fachliche Inputs aus der soziologischen Forschung, im Rahmen eines Fachtages für Interessierte zu hinterfragen.



Den Fachtag haben wir aufgezeichnet und veröffentlichen ihn gemeinsam mit diesem Jahresbericht öffentlich zugänglich im Internet unter www.nachbarschaftsbüro.de im Reiter Über uns.

Fragen nach dem sozialen Zusammenhalt sind und bleiben aktuell.

Regelmäßige Angebote und Veranstaltungen

96

Besucher:innen

59.769

Diese Zahl ergibt sich durch die Zählung einzelner Veranstaltungsbesucher:innen im Zeitraum 2018-2019 in allen **NBB**.

Angebote und Veranstaltungen

An jährlich über **40** besonderen Veranstaltungen und bei ca. **56** regelmäßigen Gruppen- und Stadtteilangeboten nahmen im Jahr 2018 **30.841** Menschen teil. Im Jahr 2019 kamen **28.928** Personen.

Die Angebote sind dabei so vielfältig wie die Teilnehmenden, viele können nur durch ehrenamtliches Engagement realisiert werden. Die Altersspanne umfasst Angebote mit Eltern-Kind-Gruppen ebenso wie Senior:inn:ennachmittage. Manche Angebote finden einmal (z.B. Deutschtraining) oder mehrmals (z.B. Sprachförderung für Kinder) pro Woche statt, andere wiederholen sich alle **zwei** (z.B. Mittagstisch) oder **vier** Wochen zu unterschiedlichen Anlässen (z.B. Begegnungscafé) und bieten Begegnungsmöglichkeiten für alle Menschen im Stadtteil oder speziell für bestimmte Zielgruppen, wie etwa Frauen. Zu besonderen Anlässen planen und organisieren wir größere Veranstaltungen wie Stadtteil- oder Sommerfeste, beteiligen uns an groß angelegten Müllsammelaktionen, dem interkulturellen Sommer oder richten Kreativmärkte aus.



Wie entstehen Angebote in den **NBB**? Ausführlich berichtet haben wir darüber bereits in unserem Jahresbericht 13/14.

Dieser und weitere sind abrufbar unter www.nachbarschaftsbüro.de.

Hier also nur eine kurze Erläuterung dazu: Wir analysieren bei unserer Arbeit laufend die Entwicklung bzw. Veränderung von Bedarfen im Stadtteil. Veränderungen können wir anhand von Bevölkerungs- und Sozialdaten erkennen. Aber auch in der täglichen Arbeit, d.h. im Rahmen von Beratung oder schon bestehenden Angeboten, werden Informationen an uns herangetragen, die wir fallübergreifend auswerten. Wir erfassen auch Beratungsthemen, so haben wir, als das Thema „Bewerbungen schreiben“ gehäuft vorkam, das Deutsch-Training um einen Computerkurs erweitert, bei dem auch das Schreiben von Bewerbungen unterstützt wird.

Wir nehmen Bedarfe wahr, die Menschen äußern, so sind z.B. einige Gesundheits- oder Sportangebote entstanden. Dabei nutzen wir auch die vorhandenen Ressourcen in der Stadt und im Stadtteil, d.h. wir recherchieren ob es bereits ein passendes Angebot gibt und vermitteln dann auch dahin. Manchmal kommen auch Menschen auf uns zu, die gerne ehrenamtlich aktiv werden wollen. Wir besprechen mit ihnen, ob ihre Idee für ein neues Angebot Anklang finden könnte und ob wir im Stadtteil Bedarfe für dieses Angebot erkennen können. Wir stimmen uns mit Trägern ab, die eventuell ein ähnliches Angebot vorhalten. Einige Angebote haben sich aus Ideen von Menschen, die aktiv etwas mit oder für andere tun wollen, entwickelt und wir unterstützen die Ehrenamtlichen dabei. Viele der Kreativgruppen sind auf diese Weise entstanden. Manchmal ist der Weg auch umgekehrt. Wir stellen einen Bedarf fest und schätzen ein, ob sich das Angebot eignet, für Menschen, die sich ehrenamtlich

engagieren möchten. Dann machen wir uns auf die Suche nach potentiell interessierten Ehrenamtlichen. So sind einige Deutsch-Übungs-Gruppen ins Leben gerufen worden. Häufiger kommen auch soziale Träger auf uns zu, die dezentral in Lübeck Angebote realisieren möchten. Sie nutzen dann unsere Räume oder ein Angebot wird im Rahmen einer Kooperation gemeinsam entwickelt und durchgeführt.

Wir legen großen Wert auf die Anleitung der Ehrenamtlichen, sie inhaltlich und pädagogisch zu begleiten und zu unterstützen. Dies wird in regelmäßigen Teambesprechungen gewährleistet, die je nach Angebot **1-2** monatlich stattfinden können. Für die inhaltliche Weiterbildung unserer über **120** Ehrenamtlichen wurden **vier** gemeinsame Netzwerktreffen und Fortbildungen veranstaltet. Um diese Veranstaltungen zu organisieren und für alle ein schönes, gemeinsames Erlebnis zu schaffen, bedarf es Vor- und Nachbereitungstreffen der Akteur:innen.

Die Angebote und Veranstaltungen der **NBB** richten sich nach den Bedarfen im Stadtteil und finden zu unterschiedlichen Uhrzeiten und Wochentagen (auch an Wochenenden und an Feiertagen) statt.

Die Themen kann man grob unterteilen in die Bereiche:

- Gesundheit, Sport und Bewegung, Spiel und Spaß
- Begegnung, Kontakt, Integration
- Bildung
- Beratung und Selbsthilfe
- Kreativität, Handarbeit, Kunst, Kultur, Musik
- Stadtteilaktionen, Sommerfeste, Flohmärkte, Picknick, Spielmobil, Laternenumzug, Müllsammeln

Daneben gehören zur Gemeinwesenarbeit auch gemeinsam geplante Ausflüge mit Gruppen. Ebenso finden aus besonderen Anlässen Infoveranstaltungen z.B. Elternabende statt. Die **NBB** dienen auch als Raum, in dem sich Haupt- und Ehrenamtliche aus dem Stadtteil für Runde Tische, Hauskonferenzen oder zur Projektplanung treffen.

Regelmäßige Treffen mit den Akteur:innen in den Stadtteilen fördern den Informationsfluss, bringen neue Ideen und Input mit sich und unterstützen die Qualität der Arbeit. Exemplarisch aufgezeigt für alle **NBB** fanden an einem Standort in beiden Berichtsjahren insgesamt **31** solcher Begegnungen statt. Spezielle Veranstaltungen richten sich zur Fortbildung an unsere über **120** Ehrenamtlichen, die ebenfalls zu Netzwerktreffen zusammenkommen.

An dieser Stelle sei auch der **ElternStärken**-Kurs erwähnt, der sich als Bildungsangebot über mehrere Monate an einen festen Teilnehmendenkreis richtet und Multiplikator:innen in den Stadtteilen schult. Der **5. ElternStärken** Kurs (**2018/19**) wurde durch den Integrationsfonds der Hansestadt Lübeck gefördert. **Zehn** Teilnehmerinnen beendeten am 18.02.2019 erfolgreich ihren Kurs und vertiefen ihr Wissen bei verschiedenen thematischen Nachtreffen. Insgesamt fanden mit allen Durchführenden **28** Treffen statt, um die Schulung

inhaltlich vor- und nachzubereiten und konzeptionell weiter zu entwickeln, Absprachen mit den insgesamt **neun** Referent:innen zu treffen, Zahlen zu aktualisieren und die Dokumentation auf den neuesten Stand zu bringen.



Ein Highlight für viele Kinder in den Quartieren ist das **Spielmobil** der Lübecker **NBB**, das an den Wochentagen in den Sommerferien die einzelnen Stadtteile besucht. Gefördert wurde das **Spielmobil** im Berichtszeitraum durch die Johannisloge „Zum Füllhorn“ Lübeck sowie durch eine Übergabe von neuen Spielgeräten durch den Rotary-Club Lübeck-Holstentor.



In beiden Berichtsjahren liegt die Besuchszählung der Kinder beim **Spielmobil** bei insgesamt ca. 2.120 Teilnehmenden, die gemeinsam mit den Nachbarschaftsbüros ihr Ferienprogramm gestalten.



Unsere aktuellen Angebote finden Sie in den Wochenübersichten unter www.nachbarschaftsbüro.de im Reiter Nachbarschaftsbüros. Wir freuen uns über Ihren Besuch in unseren Einrichtungen.



Gewährleistung der qualitativen Gemeinwesenarbeit

Zum regelmäßigen Austausch trafen sich die Nachbarschaftsbüromitarbeiter:innen regelmäßig alle **zwei** Wochen zu **42** Dienstbesprechungen und arbeiteten inhaltliche Themen des Arbeitsalltags in **8** fachlichen Austauschtreffen auf.

Weitere **6** Mal saßen die Mitarbeiter:innen bei Jahresplanungen zusammen und um die gemeinsame Arbeit weiter zu planen und zu entwickeln.



Für die fachliche Weiterentwicklung der Gemeinwesenarbeit in der Hansestadt Lübeck nahmen die Mitarbeiter:innen der **NBB** im Verlauf der **zwei** Berichtsjahre insgesamt an **35** Fortbildungen, Tagungen, Workshops, Schulungen und Fachtagen zu verschiedensten Themen teil.

Der Arbeitskreis Gemeinwesenarbeit (Teilnehmende: die **5** NBB, **2** Wohnungsunternehmen und **2** weitere Gemeinwesenprojekte) bei dem u. a. ein gemeinsames Positionspapier zur Gemeinwesenarbeit in der Hansestadt Lübeck erarbeitet wurde, traf sich **8** Mal.

Ehrenamtliche

129

Vielfältiges Engagement in den Nachbarschaftsbüros

In den **NBB** sind viele verschiedene Ehrenamtliche in ganz unterschiedlichen Angeboten in den Stadtteilen aktiv:

In pädagogischen Angeboten, bei Kreativwerkstätten, als Sprachpartner:innen oder Kursleitung in Sprach- und Übungsgruppen, in Kochtreffs oder bei Sportaktivitäten engagierten sich **2018** und **2019** insgesamt **129** Lübecker:innen. Sie unterstützten die **NBB** bei Veranstaltungen wie Cafés oder Festen und machten gemeinsam vieles möglich, was die Mitarbeiter:innen alleine nicht hätten auf die Beine stellen können.

Die Ehrenamtlichen aller Lübecker **NBB** kommen bei Netzwerktreffen zum Erfahrungsaustausch zusammen und werden außerdem regelmäßig fortgebildet.

Gemeinsam schaffen sie z.B. kostenfreie Sprachangebote. Mit Spielgruppen oder dem Spielmobil leisten sie eine wertvolle Arbeit für Kinder und Familien in den Quartieren. Sie helfen mit eigenen Sprechstunden etwa bei Technikfragen am Laptop oder Smartphone. Beim Nähen, Stricken oder Basteln kommen Sie zusammen, unterstützen Aktionen wie *STRI(c)KT GEGEN GEWALT!* oder spenden die Einnahmen eines Kreativmarktes an andere Projekte wie den *Garten für Kinder* der Ortsgruppe des BUND in Lübeck. Sie halten ihre Stadtteile sauber mit regelmäßigen Müllsammelaktionen und beteiligen sich an Pflanzaktionen für ein attraktiveres Wohnumfeld im Rahmen der Essbaren Stadt Lübeck.



Zusätzlich zur Gewinnung von Ehrenamtlichen aus unserem Stadtteilumfeld schalten wir „Stellenanzeigen“ auch regelmäßig bei [ePunkt e.V.](https://www.ePunkt.de) online.

Wenn Sie sich ehrenamtlich engagieren möchten, kontaktieren Sie uns gerne: www.nachbarschaftsbüro.de

Für unseren Jahresbericht haben wir unterschiedliche Ehrenamtliche verschiedener Büros mit einem Fragebogen interviewt:

Interview Heike

Heike ist **54** Jahre alt und ehrenamtlich aktiv in gleich **zwei NBB**: Sie unterstützt uns seit ca. **10** Jahren als Helferin bei Festen und im Begegnungscafé im **NBB Vorwerk-Falkenfeld**. Als Leitung der Gruppe "Dialog in Deutsch" im **NBB Wisbystraße** lernt sie seit ca. **2,5** Jahren mit den Nachbar:innen Deutsch für den Alltagsgebrauch.

Heike hat den Kontakt zu den **NBB** über das Bürgerhaus gefunden, da sie bereits schon etwas länger ehrenamtliche Tätigkeiten im Selbsthilfzentrum (SHZ) übernimmt. Im **NBB Wisbystraße** ist sie aktiv auf Anfrage/Vorschlag von Daniela (**NBB Vorwerk-Falkenfeld**).

Ihr Ziel dabei: Kontakt zu netten Leuten und Aufgaben zu haben! Heike erhält für Ihren Einsatz unmittelbar Anerkennung und lernt selbst dazu. Sie freut sich über die Begegnungen mit anderen in den **NBB**.

Heike nutzt Netzwerktreffen, Fortbildungen und Teamgespräche:

„Meine Meinung ist gefragt!“

Dabei profitiere sie vom Austausch mit anderen Ehrenamtlichen und bekäme neue Anregungen und Ideen für den eigenen Einsatz. Durch die Fortbildungen konnte sie ihre Kenntnisse erweitern, z.B. in der Pressearbeit, in Gesprächsführung oder beim Erste-Hilfe-Seminar.

Ein besonderes Ereignis fällt Heike gerade nicht ein, aber sie hat „viele schöne Momente im Kopf.“ Liebe Heike, wir freuen uns auf Deinen nächsten Besuch beim Begegnungscafé - Danke für Dein Engagement!

Interview Cheman

Cheman ist **47** Jahre alt und engagiert sich seit März **2013** ehrenamtlich im **NBB Hudekamp**.

„Ich hatte am **2.** Kurs **ElternStärken** teilgenommen. Meine Cousine Iman, Teilnehmerin des **1.** Kurses, erzählte mir mit so viel Begeisterung darüber, dass ich mich auch anmeldete. Diese Entscheidung hat mein Leben verändert. Vorher war ich als Mutter zweier Kinder nur zuhause. Mein ältester Sohn hatte schwache Augen und brauchte viel Zuwendung und Unterstützung. Jetzt war der Zeitpunkt ideal, denn mein Sohn war inzwischen wieder ganz gesund und ich wollte nach Beendigung des Kurses weitermachen, wollte das erworbene Wissen weitergeben und auch nicht mehr auf die Kontakte zu anderen Menschen verzichten.

Mein Anliegen war es, Frauen aus ihrer häuslichen Zurückgezogenheit zu holen, mit ihnen unbeschwerte Momente zu erleben und einen Raum zu schaffen, in dem Platz für ihre Probleme, Fragen und Anliegen ist. So gründete ich dann eine Kreativgruppe für Frauen. Einmal pro Woche treffen wir uns für **zwei** Stunden im Gruppenraum des **NBB Hudekamp**. **Acht** Frauen aus dem Hudekamp

zwischen **30** bis **60** Jahren nehmen regelmäßig teil. **Drei** andere können leider nur sporadisch kommen, da sie weiter weg wohnen und nicht immer das Geld für Busfahrkarten aufbringen können.

Wir basteln, machen kleine Handarbeiten, nähen, stricken und gestalten Oster- und Weihnachtsgeschenke für Familienmitglieder und Freundinnen. Zum Gruppenraum gehört auch eine kleine Küche mit einem mobilen Zweiplattenherd, so dass wir auch öfter kleine Gerichte zubereiten können. In den Ferien bringen wir unsere Kinder mit und basteln dann alle gemeinsam.

Wir lachen oft zusammen und das sind Augenblicke, in denen ich besonders glücklich bin. Die Frauen haben viel Arbeit zu Hause, mit den Kindern, dem Haushalt und all den Sorgen, die ihr jeweiliges Leben mit sich bringt. Wenn ich sie dann so unbeschwert und ausgelassen erlebe, fühle ich eine tiefe Zufriedenheit. In der Gruppe gibt es viel Vertrauen und Offenheit. Wir erzählen uns unsere Probleme und oft kann ich mit meinem Wissen aus **ElternStärken** weiterhelfen. **ElternStärken** und diese Tätigkeit haben mich selbstbewusster gemacht.

Ich genieße die Kontakte zu den Frauen und die zu anderen Ehrenamtlichen der NBB. Ich gehöre dazu, ich leiste einen Beitrag und ich kann meine Fähigkeiten einbringen.

Ich wusste schon einiges über mich, beispielsweise dass ich einfühlsam bin und eine vertrauensvolle Beziehung zu anderen Menschen aufbauen kann. Neu war für mich, dass ich andere Frauen auch motivieren und stärken kann. Das ist ein schönes Gefühl.

Mein Mann hat sich vor einiger Zeit selbständig gemacht und ich helfe ihm dabei. Dadurch habe ich viel weniger Zeit als vorher. Eine Zeitlang habe ich auch im **NBB St. Lorenz Süd** ehrenamtlich mit einer Gruppe älterer Menschen gearbeitet. Einmal in der Woche haben wir uns bei Kaffee und Kuchen unterhalten. Auch im **NBB Eichholz** habe ich in einer Spielgruppe für Kinder mitgearbeitet. Diese beiden Tätigkeiten musste ich nach der Selbständigkeit meines Mannes leider aufgeben, obwohl die Arbeit mir viel Spaß bereitet hat.

Was könnte besser sein? Eva und Beatrix (**NBB Hudekamp**) haben gesagt, dass das Mietercafé bald wieder genutzt werden kann und wir dann mehr Platz haben. Das wäre schön, vor allem weil eine große Küche dazu gehört und wir dann zusammen kochen können und in den Ferien auch mit den Kindern zusammen.

Wenn ich Zeit habe, dann nehme ich an den Netzwerktreffen und Fortbildungen teil. Ich lerne gerne dazu. Die Teilnahme an Teambesprechungen ist wichtig, von daher versuche ich diese immer für mich passend zu machen. Einmal im Monat machen wir auch in unserer Gruppe eine kleine Teamsitzung und sammeln Ideen und planen Ausflüge. Ja, wir machen ungefähr **vier** bis **fünf** Ausflüge im Jahr und zwar ohne Kinder. Mir ist es wichtig, dass die Frauen einmal einen Tag nur für sich haben, wo sie sozusagen eine Pause von der Familie haben. Am Anfang konnte sich keine vorstellen, etwas ohne die Kinder zu

machen. Inzwischen übernehmen die Väter oder manchmal auch Verwandte die Kinderbetreuung, ganz selbstverständlich. Auch das macht mich glücklich, weil wir da alle zusammen etwas verändert haben. So haben wir uns beispielsweise mal in einem Café in Lübeck zum Frühstück getroffen und haben danach eine Hafensrundfahrt gemacht und ganz viel über Lübeck erfahren. Wir waren auch im Hansemuseum, auf dem Weihnachtsmarkt, bei Ikea und vieles mehr.

Kann ich mich an ein besonderes Ereignis in Zusammenhang mit meiner Tätigkeit im **NBB** Hudekamp erinnern? Ja, da fällt mir ein Ausflug ein. Wir alle wollten uns immer schon mal den Blumenpark in Hamburg (Planten un Blomen) anschauen, weil wir so schöne Fotos gesehen und viele Menschen uns davon erzählt hatten. Wir waren das erste Mal in einer Großstadt alleine unterwegs und sind **zweimal** mit der verkehrten U-Bahn gefahren. Aber gerade dieses Verfahren machte den Ausflug zu einem Abenteuer und wir fühlten uns so unbeschwert und ausgelassen wie Teenager. Das war für uns alle etwas ganz Besonderes.“ Cheman, wir arbeiten sehr gerne mit Dir zusammen – Dankeschön!

Interview Dagmar

Dagmar ist eine **64** Jahre alte Lübeckerin und engagiert sich bereits seit über **zwei** Jahren im **NBB** Eichholz. Auf die Frage, wie es dazu kam, berichtet sie:

„Ich wollte zur Handarbeitsgruppe, die fand aber gar nicht mehr statt, weil die ehemalige Leiterin das nicht mehr machen konnte. Dann habe ich mich mit Ulrike (**NBB Eichholz**) unterhalten, und sie meinte dann, ob ich nicht Lust hätte, selber was zu machen und die Gruppe zu übernehmen. Und ja, so ging das los.

Am Anfang kamen nicht so viele, aber dann habe ich bei nebenan.de inseriert und dann - Schlag auf Schlag neue Teilnehmerinnen, die eine brachte die nächste mit...bis heute sind wir **15** regelmäßige Teilnehmerinnen, manchmal sogar noch mehr. Wir mussten sogar schon in einen anderen Raum umziehen, weil wir nicht mehr genug Platz hatten.“

Was bedeutet die ehrenamtliche Tätigkeit für Dich?

„Sie gibt mir sehr viel, hier mit den Frauen zusammen zu sein und zu klönen.

Wir sind eine richtige Gemeinschaft geworden, sind füreinander und auch für andere Leute da, eine ganz tolle Truppe.

Als Rentnerin ist das jetzt für mich und bestimmt auch für die anderen besonders gut, einmal die Woche raus, das ist so ein fester Punkt in der Woche. Wir freuen uns von Montag auf Montag und würden am liebsten den ganzen Tag da zusammensitzen.

Wir treffen uns einmal die Woche, jeden Montag von 14-17 Uhr, wenn wir können, auch an Feiertagen.“

Was macht Dir Spaß, was nicht so? Was ist gut, was könnte besser sein?

„Mir macht alles Spaß! Vor allem unsere Projekte oder auch neue Herausforderungen. Zum Beispiel haben wir **hunderte** Quadrate für die „Zelte der Begegnung“ der Hansetage **2020** in Brilon gestrickt und gehäkelt. Oder unser Handarbeitsbasar im Herbst **2019**, das war was richtig Tolles.

Die Gemeinschaft in der Gruppe ist einfach super, eigentlich gibt es da nichts besser zu machen! Nur hellere Lampen im Mehrzweckraum könnten wir gebrauchen, damit alle gut sehen können.

Netzwerktreffen, Fortbildungen, Teambesprechungen, ... ich nehme an allem teil, was angeboten wird. Bisher hat mir auch alles sehr gut gefallen. Ein Netzwerktreffen für Erwachsene wäre mal gut, ich arbeite ja nicht mit Kindern zusammen. Und wenn irgendwas ist, kann ich immer kommen und drüber sprechen und dann wird auch reagiert.“

Kannst Du Dich an ein besonderes Ereignis in Zusammenhang mit Deiner Tätigkeit hier erinnern?

„Der Basar war ja sehr aufregend, die Organisation – puh, aber hat toll geklappt in Zusammenarbeit mit dem **NBB**. Wir in der Gruppe sind ja auch sozial engagiert und haben deshalb einen Teil von unserem Erlös vom Handarbeitsbasar spenden wollen. Wir haben uns dann für den Garten für Kinder vom BUND hier in Lübeck entschieden. Wir haben uns gefreut, dass so viel Geld für die Spende zusammengekommen ist, und dann das Scheck-überreichen an den Garten für Kinder, das ist mir in Erinnerung geblieben. Sowas werden wir bestimmt wieder machen!“ Liebe Dagmar, wir freuen uns schon auf das nächste Projekt. Vielen Dank!

Interview Fatemeh

Alter: **15** Jahre, tätig im **NBB St. Lorenz Süd**

Wie lange bist du schon in „deinem“ NBB ehrenamtlich tätig?

„Ich bin seit ca. **8** Monaten im **NBB** ehrenamtlich tätig.“

Wie kam es dazu? Beweggründe?

„Ich mag Kinder, deshalb fand ich es schön mit den Kindern Zeit zu verbringen. Außerdem wollte ich auch immer außerhalb der Schule aktiv sein.“

Was bedeutet die Tätigkeit für Dich?

„**Die Tätigkeit bedeutet mir sehr viel, dadurch bin ich selbstbewusster und selbstständiger geworden.**“

Was machst du dort? Wie oft?

„Die Aufgabe ist eigentlich die Kinder zu betreuen: Wir spielen, backen und basteln auch gemeinsam. Wir besprechen in Teamsitzungen z.B. ob wir in den kommenden Monaten etwas Besonderes mit den Kindern machen könnten. Durchschnittlich bin ich einmal die Woche für **zwei** Stunden da.“

Was macht dir Spaß, was nicht so? Was ist gut, was könnte besser sein?

„Mir macht es richtig Spaß. Bisher verläuft auch alles unproblematisch, also besser könnte es nicht werden.“

Fatemeh nimmt als Ehrenamtliche an Teambesprechungen teil. Was findest du dabei gut, was nicht?

„Dabei fand ich die Organisation für den kommenden Monat ganz gut. Aber am meisten gefällt mir die Kommunikation zwischen meinen Kolleginnen und mir.“

Kannst du dich an ein besonderes Ereignis in Zusammenhang mit deiner Tätigkeit hier erinnern?

„Nein.“

Danke.

Interview Thomas

Thomas ist **50** Jahre alt geworden. Er engagiert sich seit **2019** im **NBB Vorwerk-Falkenfeld** und verfügt über gefragtes technisches Knowhow.



Auch beim Computerclub oder in der Schule engagiert sich Thomas, aber wie ist er zu den **NBB** gekommen, die Nähe war entscheidend:

„Ich wollte mich gerne ehrenamtlich in meiner Nachbarschaft betätigen. Das Ehrenamt im NBB bedeutet mir sehr viel, weil ich gerne ins Bürgerhaus komme.“

Thomas sprudelt vor Ideen und träumt davon, dass alle in der Nachbarschaft die technischen Möglichkeiten in ihrem Alltag zu ihren Gunsten nutzen können. Dabei baut er voll und ganz auf quelloffene Betriebssysteme und recycelt Computer, die andere längst aufgegeben haben: „Ich engagiere mich in Angeboten,

die mit Computer verstehen und nutzen, sowie dabei Deutsch lernen zu tun haben. Regelmäßig habe ich einmal in der Woche beim Deutschtraining geholfen und meine Ideen zum Deutsch üben am Computer eingebracht. Selbst habe ich einige alte Rechner vor der Mülltonne gerettet, auf denen man mit einem neuen Linuxbetriebssystem super lernen kann. Ich habe aber auch schon das Begegnungscafé mit meinen Rechnern unterstützt und mit Moritz (**NBB Vorwerk-Falkenfeld**) einfache Computerarbeitsplätze für das **NBB** gebaut und zu einem Netzwerk verbunden.“

Thomas ist erst frisch dabei: „Leider habe ich bisher an keinem Netzwerktreffen teilgenommen.“ Ein Beispiel für den sozialen Zusammenhalt in der Nachbarschaft an das sich Thomas gerne erinnert: „Als ich krank war, haben mir die Teilnehmer:innen aus dem Angebot einen netten Brief geschickt – Danke.“ Auch wir sagen: Danke Thomas! Dein Engagement hilft uns sehr!

Interview Fatme

Fatme ist 67 Jahre alt und seit mittlerweile 10 Jahren ehrenamtlich in den NBB tätig: Ich habe im Frühjahr 2010 im NBB Wisbystraße angefangen, dann kam das NBB Hudekamp dazu und dann 2012 das NBB Eichholz (bis 2013).

Wie kam es dazu? Welche Beweggründe hattest Du?

„Ich wollte (will) Migrantinnen helfen, sich in ihrem Alltag zurechtzufinden (dolmetschen, Begleitung zu Terminen...). Über den Verein LIV (Lübecker Integrationsverein) haben wir Räumlichkeiten für Gruppen gesucht.“

Was machst Du dort und wie oft?

„Am Anfang habe ich internationale Frauengruppen in den verschiedenen **NBB** angeboten und gemeinsam mit den Frauen Aktivitäten, z. B. Ausflüge gemacht. Außerdem habe ich arabisch sprechenden Menschen bei Briefen usw. geholfen. Dann habe ich Arabisch lernen für Kinder angeboten, daraus entwickelte sich parallel, dass einige Mütter Deutsch sprechen üben wollten.“

Nachdem ich 2013 den **ElternStärken**-Kurs besucht habe, habe ich über das **NBB** Eltern zu Elterngesprächen begleitet.

Seit **2015** unterstütze ich viele Flüchtlinge und begleite sie zu Ämtern und professionellen Anlaufstellen.

Aktuell mache ich mit einer anderen Ehrenamtlichen zusammen die Frühstücksgemeinschaft im **NBB** Hudekamp (**4** Stunden/Woche), wo wir auch gesundes Essen anbieten und Themen der Frauen aufgreifen. Im **NBB** Wisbystraße begleite ich den Senior:innentreff (**4** Stunden/Woche) und helfe Menschen bei der Vorbereitung auf die A1- und A2-Tests (**2** Stunden/Woche) – das sind insgesamt **10** Stunden/Woche.

Ich nutze selber auch Angebote wie z. B. Fahrrad fahren lernen des **NBB** Eichholz und den Schwimmkurs des **NBB** Vorwerk-Falkenfeld.“

Was bedeutet Die Tätigkeit für Dich und was macht Dir Spaß?

„Es macht mich glücklich, anderen zu helfen und wenn ich weiß, ich habe für Personen/Familien etwas erreicht. Dann kann ich gut schlafen!“

Es macht mir Spaß, mich mit Frauen aus verschiedenen Ländern zu treffen, viele unterschiedliche Kulturen und Länder kennenzulernen, verschiedene Sprachen zu hören.

Ich nehme, wenn möglich, an allen Fortbildungen teil, die über die **NBB** angeboten werden. Ich habe am **ElternStärken**-Kurs, den Vertiefungstreffen **ElternStärken**, einer MedienBegleiter:in Schulung und einem 1. Hilfe-Kurs teilgenommen.

Außerdem versuche ich, an den Netzwerktreffen für die Ehrenamtlichen aller **NBB** teilzunehmen.“

Was findest Du dabei gut, was nicht?

„Ich finde es gut, immer was Neues zu lernen und anzuwenden und mich mit anderen Aktiven zu treffen und auszutauschen.“

Kannst Du Dich an ein besonderes Ereignis in Zusammenhang mit Deiner Tätigkeit hier erinnern?

„Wir haben mit der Frauengruppe im **NBB** Hudekamp gemeinsam eine Fahrt nach Berlin gemacht. Wir haben den Bundestag besucht und uns die Stadt angesehen. Das war etwas Besonderes!“

Vielen Dank, Fatme!

Interview Ulf

Ein guter Beweis dafür, dass die **NBB** und ihre Ehrenamtlichen nachhaltig das Gemeinwesen gestalten ist Ulf Heitmann, der sich nicht nur im **NBB Vorwerk-Falkenfeld**, sondern für ganz St. Lorenz Nord engagiert.

Ulf ist dabei ein alter Bekannter: „Eigentlich bin ich bereits seit **1997** im damaligen **NBB** Marli/Marli Forum aktiv. Damals ging es um die Gründung des Spielmobils "Rollcalli“, Kochen mit Kindern und das Mittagessen für Kinder der Schularbeitenhilfe des eingetragenen Vereins DKSB Lübeck. Dann kam ab dem Jahr **2000** eine berufliche Unterbrechung (Umzug in andere Bundesländer) bis **2017**. Im Bürgerhaus bin ich im **NBB** nun auch schon wieder ca. **zwei** Jahre ehrenamtlich tätig.“

Warum engagiert sich Ulf bei den **NBB**: „Im Laufe der ehrenamtlichen Jahre habe ich festgestellt, Vereinsstrukturen sind nicht mein Ding, hier ist es einfach zu umständlich, Ideen kurzfristig umzusetzen.“ Sein Engagement bedeutet Ulf „Sehr viel!!: Beruflich habe ich alles erreicht, was möglich war. Dabei habe ich für mich keine innere Befriedigung mehr gefunden. Das Ehrenamt wurde immer wichtiger für mich.“

Ulf ist ein Koordinator. Im Bürgerhaus Vorwerk-Falkenfeld hat er über **zehn** Ehrenamtliche für die Kochbuchbibliothek begeistert, bietet auch selbst Kochkurse an und interessiert sich für den Erfahrungsaustausch beim

internationalen Kochtreff. Darüber hinaus ist Ulf mit seinem Flechtwerk engagiert im Arbeitskreis Naturerlebnis Nachbarschaft und wirkt mit im Netzwerk „Essbare Stadt Lübeck“, z.B. durch Pflanzaktionen.

Spaß hat er an der „Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter:innen des **NBB**, hier stimmt einfach die Chemie zwischen den Beteiligten. Das bedeutet nicht, dass man immer der gleichen Meinung ist. Aber bisher wurde immer eine positive Lösung gefunden. Verbessern kann man immer, das ist aber projektabhängig – wir arbeiten dran. Speziell fehlen im **NBB** eine "Profiküche" für Kochangebote und größere Räumlichkeiten für die Kochbuchbibliothek.“

Ulf Heitmann nimmt nicht nur an den Netzwerktreffen der **NBB** teil: „Als Sprecher des Flechtwerk Lübeck organisiere ich selber welche, hier helfen die Kontakte der Mitarbeiter:innen des **NBB**. Teambesprechungen finden mit den Mitarbeiter:innen des **NBB** regelmäßig statt, dito auch mit allen Beteiligten der einzelnen Gruppen.“

„Bei Problemen wird immer eine Lösung gefunden, die Umsetzung von neuen Ideen gehen wir gemeinsam an.“

In Zusammenhang mit seiner Tätigkeit erinnert sich Ulf gerne an besondere Erlebnisse: „Es gibt viele, besonders die Gründung der Kochbuchbibliothek. Hier wurden wir von der positiven Resonanz komplett überrannt und der "Hype" hält an...“



Lieber Ulf – Deine Euphorie ist ansteckend. Kennst Du schon dieses Sprichwort aus Dänemark: Kleine Töpfe kochen bald über. Wir wissen, dass es für Dich kein Problem ist größere zu besorgen, bestimmt finden wir einen Weg sie unterzubringen.

Ein großes Dankeschön geht an ALLE unsere Ehrenamtlichen!

Euer Ideenreichtum, Eure jahrelange Treue und Zuverlässigkeit machen die Angebote in unseren Stadtteilen so bunt und vielfältig. Ihr seid Vorbilder und wichtige Stützen in den Quartieren und regt andere Menschen an, auch Verantwortung zu übernehmen und sich zu engagieren. Wir freuen uns auf weitere intensive Gestaltungsjahre mit Euch, denn

*"Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun,
werden das Antlitz dieser Welt verändern."*

Sprichwort aus dem Süden von Afrika

Soziale Beratungen

Die **NBB** bieten für alle Menschen in Lübeck offene Sprechzeiten und eine niedrigschwellige **Soziale Beratung** im Quartier an. Wir informieren, unterstützen und beraten vertraulich zu ganz unterschiedlichen Themen:

- wenn Sie auf der Suche nach Beratungs- und Hilfeangeboten sind
- wenn Sie sich mit Behörden nicht mehr zurechtfinden
- wenn Sie im Umgang mit Behörden Hilfe benötigen (z.B. Jobcenter, Familienkasse, Wohngeldbehörde, Vermietern)
- wenn Ihnen die Probleme über den Kopf wachsen und Sie nicht mehr weiterwissen (z.B. Schulden, Gewalt, Sucht, Erziehung).

Definition

Eine **Soziale Beratung** bei den Lübecker **NBB** versteht sich als Hilfe zur Klärung eines oder mehrerer Anliegen. Wir erfassen diese innerhalb eines Beratungstermins bezüglich einer Person oder gemeinsamer Anliegen eines Haushalts. Eine neue **Soziale Beratung** wird erfasst, wenn eine Person auch das Anliegen weiterer Personen (Nachbar:innen, Schwiegereltern, Freund:innen) stellvertretend vorträgt und als Mittler:in dient.

Das heißt: Eine monothematische **Soziale Beratung** kann bereits nach bspw. **10** Minuten erledigt sein. Im Gegensatz dazu finden aber auch **Soziale Beratungen** statt, die durch Komplexität und vielfältige Problemlagen gekennzeichnet sind und gelegentlich mehrere Stunden in Anspruch nehmen können. Beides zählt in unserer Statistik als eine **Soziale Beratung**. Die Anliegen sind dabei sehr vielfältig.

Häufige Beratungsthemen

Arbeitgeber, Arbeitslosengeld, Ausbildung, Bußgeld,
Ehe, Eltern, Erziehung,
Familienkasse, Familienprobleme,
Grundsicherung, Integration, Jobcenter,
Jobsuche, Jugendamt, Kinderzuschlag,
Kita, Krankenkasse, Kündigungen,
Rente, Schulden, Schule, Stadtwerke,
Verträge, Widersprüche schreiben,
Wohngeld, Wohnungssuche



Weitere Themen in der Sozialen Beratung

Ausländerbehörde, Amtsgericht, Arbeitsschutz, Arbeitssuche, Arbeitsvertrag, Arzt, Ausbildungsplatzsuche, BAföG, Beeinträchtigung, medizinische Behandlung, Beschäftigungsverbot, rechtliche Betreuung, Bewerbung, Depression, Deutschkenntnisse, Sprachkurse, Einbürgerung, Erbausschlagung, Erziehungsberatung, Familie, Familienurlaub, Ferienfreizeit, Ferienwerk, monetäre Forderungen, Fitnessstudiovertrag, Gesundheit, Gewalt, Führerscheinstelle, Haftpflichtversicherung, Rundfunkbeitrag, Haushaltshilfe, Inkasso, Hauptzollamt/Pfändung, Integriertungskurs, Kindererziehung, Kinderschutzzentrum, Kleinkinder Spielgeräte, Kitaermäßigung, Kitaplatz-Kommunikation, Krankenhauskur, sozialdienst, (Eltern/Kind) krankenkündigung, versicherung, Landesamt für soziale Dienste, Lernhilfe, Mietberatung, Mieter-Mietkaution, Miethöhung, obergrenze, Mietvertrag, Nachhilfe, Pflege, Possehlstiftungen, Agentur für Arbeit, Reha, Rentenkongebühren, Scheidungsverfahren, Schwangerschaft, ausweis, Schülerpsychiatrischer Dienst, Sucht, Strafbefehl, Trennung, Terminvereinbarung, Umschulung, Umgangsrecht, Unterhaltsvorschuss, Verhütung, Versicherungen, Verträge, Vodafone, Vonovia, Wohngeld, Wohnungsvermittlung, Zahnbehandlung, Zahnzusatzversicherung, uvm.



Eine Übersicht über die Sprechzeiten und die Soziale Beratung in den einzelnen Nachbarschaftsbüros finden Sie auf der Homepage: www.nachbarschaftsbüro.de im Reiter Gemeinwesenarbeit.

Vereinbaren Sie bei Bedarf gerne einen Termin.

Anzahl der Sozialen Beratungen 2018 und 2019

4.791

Auswertung der Beratungszahlen

Wer schon einmal in einem **NBB** beraten wurde, hat eventuell bemerkt, dass die Mitarbeitenden sich nach dem Gespräch anonymisiert Stichpunkte notieren oder eine Strichliste ausfüllen. Aus diesen Aufzeichnungen lassen sich interessante Informationen für unsere Arbeit gewinnen:

Mit den beiden großen Zahlen über die **Sozialen Beratungen** in den **NBB 2.319** für das Jahr **2018** und **2.472** im Jahr **2019** lässt sich zunächst sagen, dass die Zahl der Sozialen Beratungen in den Quartieren innerhalb eines Jahres um **153** Beratungen gestiegen ist, was einer Zunahme von ungefähr **6,6 %** entspricht. Entsprechend der Arbeitstage (abzüglich Urlaubs und Krankheit) führten die Mitarbeitenden täglich durchschnittlich **zwei** Beratungen durch. Pro Woche finden in den Lübecker **NBB** insgesamt etwa **48** Soziale Beratungen statt.

Ende **2018** entschieden wir uns dazu, die Daten genauer zu untersuchen. Für **2019** liegt daher bereits eine detailliertere Beratungsstatistik mit weiteren Variablen vor, als es in den letzten Jahren der Fall war.

Zur Verteilung von **Sozialen Beratungen** lässt sich beispielhaft berichten: Hierfür betrachten wir für das Jahr **2019** als kleine Vorschau die Zahlen eines **NBB**, das mit **685 Sozialen Beratungen** bei der Anzahl etwas oberhalb des Gesamtdurchschnitts liegt: Dort gab es im Vergleich zum Vorjahr **123** zusätzliche **Soziale Beratungen**, was einem Wachstum von ca. **12,4 %** entspricht und teilweise auf die teaminterne Umverteilung von Beratungsfällen zurückzuführen sein könnte.

Ca. **39 %** der **Sozialen Beratungen** dauern dabei über **30** Minuten, **14 %** unterstützen Alleinerziehende und **80 %** benachbarte Familien mit Personen unter **18** Jahren im Haushalt. Etwa **28 %** der Beratungen haben unmittelbar mit dem Jobcenter zu tun. Dabei werden Briefe erklärt, die Kommunikation mit Jobcentermitarbeitenden thematisiert, gemeinsam Antragsunterlagen ausgefüllt, die Arbeitsaufnahme gefördert, Rückzahlungsmodalitäten abgestimmt oder Weiterbewilligungen sowie Mehrbedarfe geltend gemacht.

Die **Soziale Beratung** wird zu über **80 %** von Personen mit Migrationshintergrund genutzt, mehr als die Hälfte dieser Fälle (**> 300** im Jahr) stehen in Bezug zu einer Fluchtgeschichte in den letzten Monaten oder Jahren. Es gibt dabei ganz unterschiedliche Themen, wie bei allen anderen Beratungen auch. Spezifisch sind etwa Beratungen zum Thema eigener Wohnraum nach der Unterbringung in Unterkünften, insbesondere die Kommunikation mit den Vermietenden. Ein häufiger Beratungsverlauf beinhaltet z.B. die Beantragung von Jobcenterleistungen, den Zugang zu Sprachkursen und die Rückzahlung von Leistungen oder den Wechsel zum Bezug von Wohngeld und Kinderzuschlag nach der Aufnahme von Arbeit.

Netzwerke und Kooperationspartner:innen

Innerhalb der Verwaltung der Hansestadt Lübeck

4.513 JUGENDARBEIT - JUGENDAMT

GEMEINWESENARBEIT			KINDER- UND JUGENDARBEIT	VERWALTUNGSZENTRUM	
NACHBARSCHAFTS- BÜRO EICHHOLZ	NACH- BARSCHAFTS- BÜRO ST. LORENZ SÜD	NACH- BARSCHAFTS- BÜRO VORWERK - FALKENFELD	KINDER- UND JUGENDTREFFS	VERWALTUNG	
NACHBARSCHAFTS- BÜRO HUDEKAMP	NACHBARSCHAFTSBÜRO WISBYSTRASSE			SCHUTZ	BETEILIGUNG
				KINDER- UND JUGENDSCHUTZ	KINDER- UND JUGEND- BETEILIGUNG

 VERWALTUNGSZENTRUM	 SCHUTZ	 BETEILIGUNG
 KINDER- UND JUGENDARBEIT	 GEMEINWESENARBEIT	

Zusammen mit dem Arbeitskreis Gemeinwesenarbeit

Beatrix Rußland, Claudia Zimmermann, Daniela Kerschbaumer, Eva Reuter, Ivonne Willhardt, Jasmin Erfurt, Juliane Gaszow, Karola Klement, Katja Jäckel, Manuela Kanschat, Marcus Keller, Moritz Griepentrog, Ramune Virsilaitė-Wöhler, Ulla Vogten, Ulrike Seul und Vivien Haseloff erarbeiteten im Berichtszeitraum arbeitgeberübergreifend ein **Positionspapier zur Gemeinwesenarbeit in Lübeck**. Wir werden es in den nächsten Wochen veröffentlichen, sprechen Sie uns an.



In den Stadtteilen

Arbeitskreis Gemeinwesenarbeit, Arbeitskreis Naturerlebnis Nachbarschaft, AWO Drogenhilfe, AWO Migrationsberatung/ Integrationscenter, AWO Quartiersprojekt Broilingplatz und Initiative Broilingplatz, AWO Seniorentreff im Bürgerhaus, AWO Migrationssozialberatung, Bereich Soziale Sicherung HL, Bereich Stadtgrün HL, Bereich Umwelt-, Natur- und Verbraucherschutz HL, BQL (Berufsausbildungs- und Qualifizierungsagentur Lübeck GmbH), BQL Projekt „Kita-Einstieg“, Bugenhagengemeinde, Bugenhagenschule, BUND Kreisgruppe Lübeck, Bundesagentur für Arbeit, Chaotikum Lübeck (CCC), CVJM Kinder- und Jugendtreff im Bürgerhaus, Die Brücke - Psychosoziale Beratung, DEKRA ToysCompany, Ehrenamtliches Selbsthilfezentrum im Bürgerhaus, ePunkt Lübeck e.V., Erwachsenenhilfe, Evangelische Jugend-, Freizeit- und Bildungsstätte Koppelsberg, Falken „Projekt Wohnen lernen“, Finnlandsiedlung, Flechtwerk Lübeck, Förderverein Bürgerhaus Vorwerk-Falkenfeld e.V., Forum für Migrant:innen, Frauennotruf Lübeck, Freiwillige Feuerwehr, Gemeindediakonie – Flüchtlingsunterkunft Brandenbaumer Landstraße, Gemeindediakonie – Flüchtlingsunterkunft Dornestraße, Gemeindediakonie Projekt „Großeltern im Quartier“, Gemeinnütziger Verein Eichholz, Krögerland, Brandenbaum und Wesloe, Grund- und Gemeinschaftsschule an der Wakenitz, Grundschule Eichholz, Grundstücks-Gesellschaft Trave mbh, Haus der Kulturen, Heilsarmee, Holsentorgemeinschafts-Interessengemeinschaft Sommer, Internationaler Allee, Johannes-Prassek-Jugendamt Adolf-Adolfamt/ Familienhilfen Buntekuh, Jugendamt/ burger Allee, Jugendtreff Kinder- und Jugendzentrum Dorne 62, Kinderclub (KinderWege gGmbH), Kirchengemeinde Liebfrauen, Kirchengemeinde Luther-Melanchthon/Luther leuchtet, Kirchengemeinde St. Christophorus, Kita Behaimring, Kita Dornestraße HL, KiTa Hudekamp, Kita St. Christophorus I + II, Kita und Familienzentrum Willy Brandt (AWO), KJHV Betreuung Schule an der Wakenitz, Klinikschule der Vorwerker Diakonie, Koggenwegschule, Krögerlandsiedlung, LIV (Lübecker Integrationsverein), Lübecker Bauverein, Lübecker Tafel e. V., Mehrgenerationenhaus Eichholz, Migrationssozialberatung, Mixed Pickles e.V., Pflegeberatung HL, Polizeirevier Eichholz, ProFamilia, Schuldnerberatung, Schulkinderhaus Eichholz, Schulsozialarbeit Bugenhagenschule, Schulsozialarbeit Grundschule Eichholz, Schulsozialarbeit HGS, Schulsozialarbeit Lutherschule, Schulsozialarbeit Schule an der Wakenitz, Solizentrum, Sonntagsdialoge, Soziale Stadt Moisling, SPD Ortsverein Buntekuh, Sportvereine, Sprungtuch e. V., St. Markus Gemeinde, St. Matthäi Gemeinde, Stabstelle Integration/ Koordination Flüchtlingshilfe, Stadtteilorchester Tontalente, Straßensozialarbeit, Toranj Lübecker Kulturverein, Unterkunftssicherung, VHS Lübeck, Vonovia SE, Vorwerker Diakonie Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige, Vorwerker Diakonie Projekt Wohnhilfe, WAK-Migrationssozialberatung, Waldorfschule, Weststern Real Estate GmbH Orlando Group, Wohnprojekt Gut Brandenbaum, Wohnungsvermittlung HL, Zentrum für Musikkultur



Gefördert durch

Dankeschön!

Wir bekommen an vielen Stellen Unterstützung von Vereinen, Stiftungen und Unternehmen für unsere Projekte.

Vielen Dank den Lübecker Wohnungsunternehmen für die regelmäßige Bereitstellung unserer Sachmittel: Buwog GmbH, Grundstücks-Gesellschaft "Trave" mbH, Lübecker Bauverein e.G., Neue Lübecker e.G., Vereinigte Baugenossenschaften Lübeck, Vonovia SE.

Vielen Dank denen, die durch regelmäßige Zuwendungen die laufenden Angebote unterstützen: Förderverein für Lübecker Kinder, Gemeinnützige Sparkassenstiftung, Inner Wheel Club Holstentor e. V., Kirchengemeinde St. Christophorus, Loge zum Füllhorn, Rotary Club Lübeck-Holstentor, Weststern Real Estate GmbH (Orlando Group).

Vielen Dank allen weiteren Spenderinnen und Spendern: Bluhme-Jebesen Stiftung, Brockensammlung Lübeck e. V., Gehrman Büromöbel e.K., Hagebaumarkt, Sparkassen Stiftung, Pfiff Möbel GmbH, Possehl Stiftung, sky XXL Lübeck Ziegelstraße, Sport-Thieme GmbH.

Hansestadt LÜBECK 

